

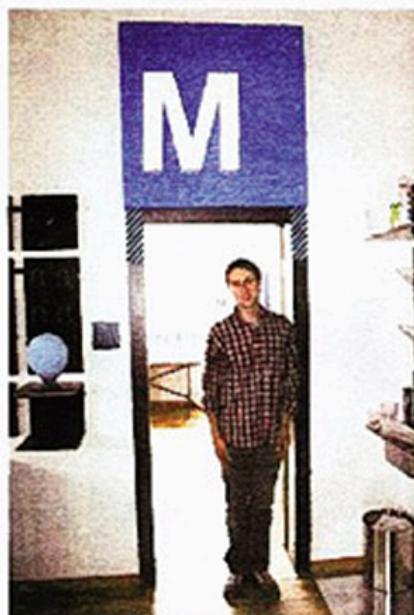


# Böse Zeiten, gute Formen

Immer wieder vergnüglich und anregend: Die Studenten der Fakultät für Design und Künste zeigen ihre Semesterarbeiten.

von Heinrich Schwazer

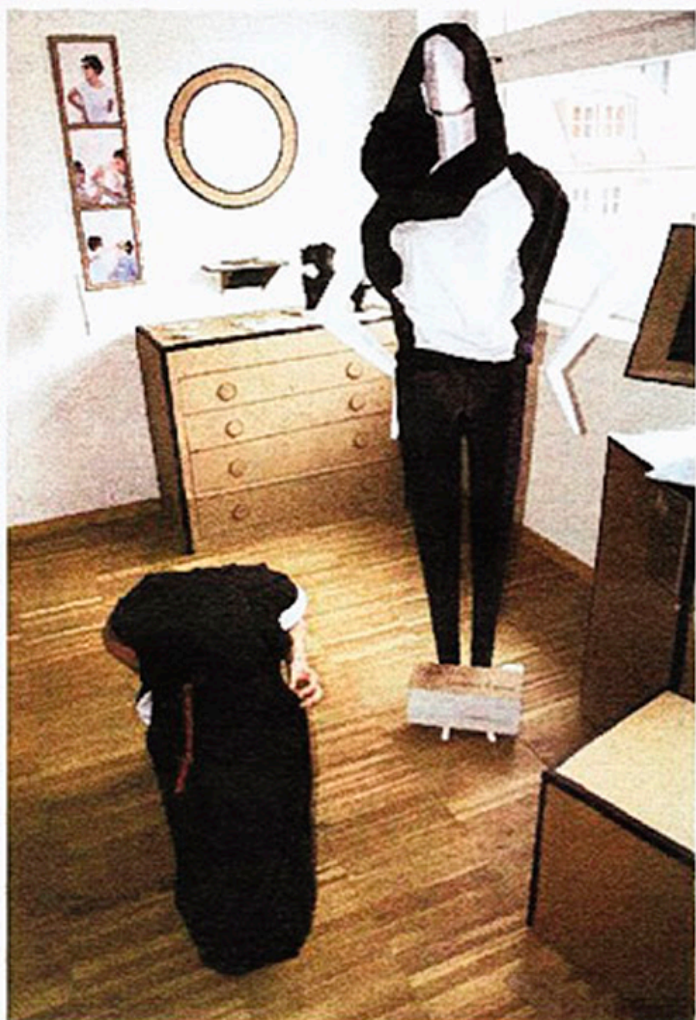
Aus Berlin zum Studieren nach Bozen kommen und dann überall den Eingang zur U-Bahn suchen. Als verständnisvoller Südtiroler weiß man da sofort: klarer Fall von Heimweh. Zum Glück ist Julian Lechner Designer und als solcher versteht er es, auch aus einem diffusen Gefühl ein Designprojekt zu machen. Statt sich im Kleinstadtfrost zu suhlen, hat er sich in Bozen auf die Suche nach möglichen Eingängen in die U-Bahn gemacht und prompt ist er fündig geworden. Am Domenikanerplatz hat er beispielsweise einen obskuren Durchgang ausfindig gemacht, der sich prächtig als Eingang zu seiner „Dolometro“ eignen würde. Daraus kann man als Südtiroler lernen, dass keine U-Bahn zu haben schlimmer ist als Heimweh. Lechners wahnwitzige Vision von der „Dolometro“ in Bozen ist Teil der derzeitigen Ausstellung von Semesterarbeiten der Fakultät für Design und Künste an der Uni Bozen. 80 Arbeiten von sieben Projektgruppen sind in der Ausstellung zu sehen - ein Besuch lohnt sich absolut. Hier ist Südtirol bunt, kreativ, inspirierend, cool, das etwas andere Südtirol eben. Der früher einmal notwendige Versuch, dieses Land ein wenig moderner zu machen, gerät hier im guten Sinn außer Kontrolle, denn viele Jung-Designer arbeiten an der Rück-



Der Berliner Design-Student Julian Lechner: Heimweh nach der U-Bahn

Turnier hat einen Toaster entworfen, der die Brotscheibe nicht nur röstet sondern eigenhändig mit Marmelade bestreicht. Carmen Sanin hat in Zusammenarbeit mit einem Schuster namens Sir Arthur eine Methode entwickelt, alte Schuhe wieder trendy zu machen und Thomas Egger peppt ausgelebte Stühle mit schicken Armlehnen auf.

Arm macht kreativ, nichts Besseres als eine Krise kann einem passieren. Daran glauben die Jung-Designer von Herzen. Eine ganze Gruppe hat sich mit diesem Grundsatz auseinandergesetzt. Giulia Ce-



Cindy Strobach führt ihr Krisen-Sweatshirt vor: Das Rettende ist so nah

dunkler wird es, und umgekehrt. Auch Praktisches haben sich die



Sparlampe von Sandro Schiöck: Wenn man spart, wird's dunkel, wenn man prasselt, wird's hell.



Ein Toaster, der eigenhändig Marmelade streichen kann, von Simon Turnier: vorgeführt von Martina Berger



Neues Leben für alle Stühle von Thomas Egger

kehr zu den sogenannten guten alten Werten. Emanuela Stocco beispielsweise hat ein Tischset für abergläubische Menschen entworfen, die kein umgedrehtes Brot sehen können, Paolo Perini entdeckt die gute alte Matratze und das Wandbild als Geldtresor wieder und Simon

sea beispielsweise hat ein Sofa für Erdbebenopfer entworfen, mit dem sich ein bißchen Privatheit herstellen lässt. Eine absolut tolle Sparlampe hat Sandro Schiöck entworfen. Der Schirm ist aus hundert Fassungen gebastelt, in die man 1 Euro Münzen stecken kann. Je größer der Sparzwang, desto

Studenten ausgedacht. Francesco Siddi beispielsweise hat ein todsicheres System entwickelt, um Kinder zum Aufräumen ihrer Spielsachen zu bewegen. Die passende Garderobe zur Krise hat Cindy Strobach entworfen: Ein Sweatshirt mit überdimensionaler Kapuze, die einem mit einem Griff er-

laubt, abzutauchen. Das ist weit entfernt von jeglicher Anpassung an die Modeindustrie, aber als Designidee ist es überzeugend: Wer hätte das Rettende nicht gern stets in Griffweite? Die Ausstellung an der Uni Bozen ist noch heute bis 19.00 Uhr zu sehen.